

Tabelle 1 Zusammenfassung der potenziellen Auswirkungen des problematischen Konsums der Eltern auf die Entwicklung des Kindes in verschiedenen Stadien (Alter) und in vier Bereichen

0–4 JAHRE
GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN
– Unzureichende Hygiene und schlechte Ernährung – Versäumte Impfungen und versäumte medizinische und zahnärztliche Untersuchungen – Sicherheitsrisiken aufgrund unzureichender Aufsicht – Körperliche Gewalt
BILDUNG UND KOGNITIVE FÄHIGKEITEN
– Mangel an Förderung aufgrund der Beschäftigung der Eltern mit der Substanz und ihren eigenen Problemen – Unregelmässiger oder fehlender Besuch von Vorschuleinrichtungen
BEZIEHUNGEN UND PERSÖNLICHE IDENTITÄT
– Trennung von einem oder beiden leiblichen Elternteilen – Bindungsprobleme gegenüber den Eltern oder Bezugspersonen – Das Kind übernimmt unverhältnismässig viel Verantwortung
EMOTIONALE UND VERHALTENSENTWICKLUNG
– Emotionale Unsicherheit aufgrund des instabilen Verhaltens und der Abwesenheit der Eltern – Häufigere Hyperaktivität, Unaufmerksamkeit, Impulsivität, Aggressivität, Depressionen und Ängste – Anhaltende Trennungsangst – Unangemessene Reaktionen, die durch das Miterleben von Gewalt, Diebstahl oder sexuellen Beziehungen zwischen Erwachsenen erlernt wurden

5 – 14 JAHRE

GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN

- Fehlen bei schulärztlichen und zahnärztlichen Untersuchungen
- Mangelnde Unterstützung während der Pubertät
- Erhöhtes Risiko, frühzeitig mit dem Rauchen, Trinken und Drogenkonsum zu beginnen

BILDUNG UND KOGNITIVE FÄHIGKEITEN

- Geringe Schulbesuchsquote, unzureichende Vorbereitung und Konzentration in der Schule aufgrund elterlicher Probleme und einer instabilen familiären Situation
- Anhaltend schlechte schulische Leistungen, insbesondere wenn das Kind sich um seine Geschwister kümmern muss, und erhöhtes Risiko des Schulausschlusses

BEZIEHUNGEN UND PERSÖNLICHE IDENTITÄT

- Begrenzter Freundeskreis
- Das Kind übernimmt übermässige Verantwortung für seine Eltern oder Geschwister (Parentifizierung)
- Schlechtes Selbstbild und geringes Selbstwertgefühl

EMOTIONALE UND VERHALTENSENTWICKLUNG

- Jungen begehen häufiger antisoziales Verhalten, während Mädchen häufiger unter Depressionen, Ängsten und Rückzug leiden
- Emotionale Störungen und Verhaltensstörungen wie Mobbing und sexueller Missbrauch treten häufiger auf
- Erhöhtes Risiko für Delinquenz und Kriminalität

15+

GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN

- Erhöhtes Risiko für problematischen Substanzkonsum
- Erhöhtes Risiko für Schwangerschaften und sexuell übertragbare Krankheiten

BILDUNG UND KOGNITIVE FÄHIGKEITEN

- Ein niedriges Bildungsniveau, welches sich langfristig auf die Lebensqualität auswirken kann

BEZIEHUNGEN UND PERSÖNLICHE IDENTITÄT

- Mangel an geeigneten Vorbildern

EMOTIONALE UND VERHALTENSENTWICKLUNG

- Erhöhtes Risiko von Schuldgefühlen oder Selbstvorwürfen, erhöhtes Suizidrisiko

Anmerkung: Diese Tabelle stammt aus der Veröffentlichung von Comiskey (2019). Ihr Inhalt ist eine Anpassung und Zusammenfassung von Cleaver (2011), ergänzt durch Beiträge von Peleg-Oren und Teichman (2006) sowie ACMD (2003) und bestätigt durch McGovern et al. (2018).